

Zwei Wohnhäuser und ein Atelier: Die verschiedenen Bereiche der eingeschossigen Hofüberbauung werden von

Patios getrennt und „choreografiert“

Lageplan im Maßstab 1 : 2500

## Im verwaisten Blockinneren

Die Patio-Bebauung in einem vergessenen Hof in Lissabon wirkt wie die Kulisse einer Filmstadt. **Ricardo Bak Gordon** hat ein Ensemble geschaffen, das auf die Stadt ringsum verzichten kann, da es sich selbstbezogen versteht und räumlich autark funktioniert.

Kritik **Julia Albani** Fotos **Fernando Guerra**

Eine kleine Gasse im lebendigen Lissaboner Stadtviertel Santa Isabel, mit seinen Cafés und Bars, schmalen Läden und kleinen Händlern, ist abgesperrt. In sie gezwängt thront ein Kran, der Passanten sowie Bewohner der umliegenden Häuser aus der Ruhe bringt, denn er ist nicht für eine Baustelle aufgebaut worden, sondern für ein neun Meter langes Segelboot, das er über achtzig Meter und eine viergeschossige Häuserfront hinweg heben und im Hof dahinter, in einem kleinen Pool, absetzen wird.

Wieso schwebt ein Boot mitten in der Stadt durch die Luft? João Onofre, Verantwortlicher der Aktion, ist weder Segler noch Bootsliebhaber. Er ist Videokünstler und war eingeladen, eine Arbeit im Rahmen des portugiesischen Beitrags auf der letzten Architekturbiennale Venedig zu realisieren. Thema und Protagonisten zugleich sind zwei Häuser des Architekten Ricardo Bak Gordon, die von der Gasse aus weder zu sehen noch zu errahnen sind. Sie stehen versteckt im Hinterhof dieses Häuserblocks in Santa Isabel. „No place like – 4 Houses, 4 Films“, Titel der Schau in Venedig, zeigt auch, Monate nach der Aufregung in der kleinen Gasse, in wenigen Minuten die Kernaussage des gelungenen Unterfangens des Architekten und seines Bauherren: den Neubau von zwei eingeschossigen

Häusern, ergänzt um ein kleines Atelier, auf einem vergessenen innerstädtischen Hof. Ein Projekt, das nicht nur untypisch für Lissabon und Portugal ist, sondern auch mutig, wenn man den Projektverlauf und die neue Lebensform der Bauherren näher betrachtet.

### Herausforderung Situation

Familienvater Tiago Viana, Bauherr und Bewohner, fand das Grundstück 2003 per Zufall, dank eines kleinen Aushangs an einer Fassade: „Laden 50 Quadratmeter + Grundstück 1300 Quadratmeter zu verkaufen“. Lange Zeit hatte niemand die Bebauung des Grundstücks in Angriff nehmen wollen. Die aufdringliche Präsenz der umgebenden Bauten machte es nicht besonders attraktiv, und es war abzusehen, dass ein Genehmigungsverfahren diffizil werden würde. Architekt Ricardo Bak Gordon war jedoch mindestens genauso begeistert wie Viana und fühlte sich herausgefordert, hier ein Häuserprogramm zu planen. Wie so viele Innenhöfe im Viertel mit seiner vorwiegenden Blockbebauung der 1940er und 50er Jahre, war der Hof zuvor als Garten genutzt worden, später als Lagerplatz mit Garagen und Schuppen. Zugänglich war er nur durch ein kleines Ladenlokal.



Steht man heute in der Gasse, gewährt eine kleine Tür den Zutritt zum Spektakel. Denn als eben solches ist das Ensemble zu erleben. Als Schausteller, als Akteur, betritt sein Bewohner die „Bühne“, den Set, von der Straße kommend unter dem Bestandsbau hindurch. Das Grundstück erinnert vage an einen Burghof, charakterisiert durch die ihm zugewandten Hinterhof Fassaden der umgebenden Bauten. Das Programm: ein Atelier und zwei Häuser; ein großes für die Familie, ein kleines, als Zweiraumwohnung angelegt, zum Vermieten. Das alles auf den 400 Quadratmetern, auf denen zuvor die Schuppen standen.

Strukturiert wird die Bebauung durch Patios, um die sich die Lebensräume gruppieren. Der erste Patio, öffentlich aufgefasst, empfängt und verteilt. Von hier aus gelangt man in die beiden Häuser und ins Atelier. Drei gelbe Türen im grauen Beton gewähren den Zugang in die drei Bestandteile der Bebauung. Im Haus bewegt man sich entlang der Patios, die kontemplativ und unzugänglich wirken oder sich öffnend und einladend. Die Trennwände der Wohn- und Gartenzellen sind ausschließlich aus Sichtbeton gegossen.

Der gesamte Komplex lebt von der Choreographie der Kontraste: Positiv und Negativ, Volumen und Vakuum. Ein

Wohnen zwischen Drinnen und Draußen wird so provoziert; in Räumen, die Rückzugsmöglichkeiten bieten, und in solchen, die theaterhaft darstellerische Momente erzeugen – unterstützt von großzügigen Fensterfronten. Die Grenzen werden durch die durchgehende Materialität des Stahlbetons aufgelöst, nur die Türen und Fenster lösen sich aus dem Spiel. Sein planes Arrangement organisiert einen Haushalt um die gemeinsam genutzten freien Plätze, während der Alltagsablauf im Inneren abgeschirmt bleibt.

### Referenz an Álvaro Siza

Die Gruppierung der Patios folgt einer narrativen Struktur. Kinematographisch gesehen ist das Häuserensemble ein „Set hinter dem Set“; eine „Cinecittà auf Augenhöhe“, die auf die Stadtlandschaft verzichten kann, da sie sich selbstgerichtet versteht. Das Auge glaubt, wie auf einem Set, in einen hypothetischen Raum zu blicken – auf Lebensräume, den Pool, die Gärten. Eine Konstellation von offenen Räumen, gruppiert nach einer komplexen Matrix, vergleichbar dem Haus Carlos Siza von Álvaro Siza in Santo Tirso, Porto, 1978. Wie Siza in diesem frühen Projekt, erkundet Ricardo Bak Gordon hier die Idee von öffentlichem und gemeinschaftlichem Raum durch

In der Dämmerung und der Dunkelheit bestimmt das Moment des Sich-Zeigens den Ablauf im Haus, tagsüber aber ziehen die Patios die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf sich

die Manipulation von Innenhöfen und deren Öffnung. Aber im Gegensatz zum Haus Carlos Siza ist das Ensemble in Santa Isabel strikt orthogonal ausgelegt und absorbiert die geregelte Grenze der Bestandsbauten. Dabei ist das Haus auch in der Tradition der portugiesischen Volksarchitektur verwurzelt, in der nicht vom eigenen „Haus“, sondern von den eigenen „Häusern“ gesprochen wird. Und es ist auch eine Art Stadt innerhalb der Stadt, ein Ort, der verankert ist in dem ihn umfängenden Block. Es gibt viele solcher Orte in Lissabon, manche vielleicht noch offener, weiter, andere aber auch noch unzugänglicher. Diese „andere Stadt“ in der Stadt, meist vergessen, verlassen und verfallen, wird hier zu neuem Leben erweckt.

Das versteckte Beton-Puzzle Bak Gordons generiert einen Ort, der die Auffassung des städtischen Raums neu definiert – zualtererst wohl für die Nachbarn.

**Neues Haus, neue Abläufe**

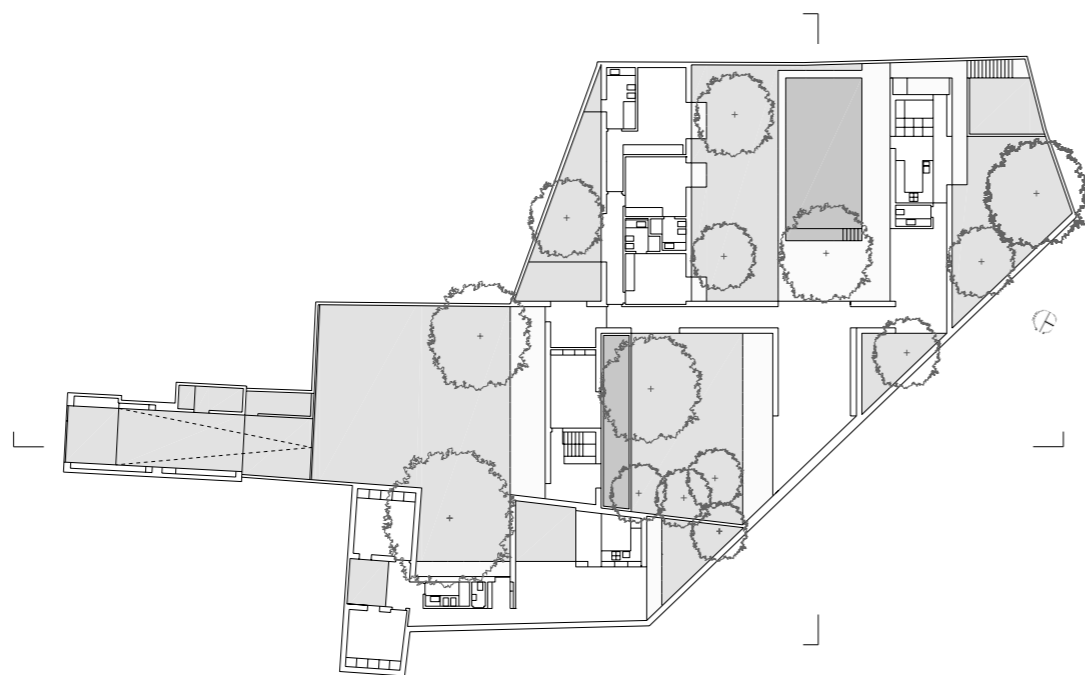
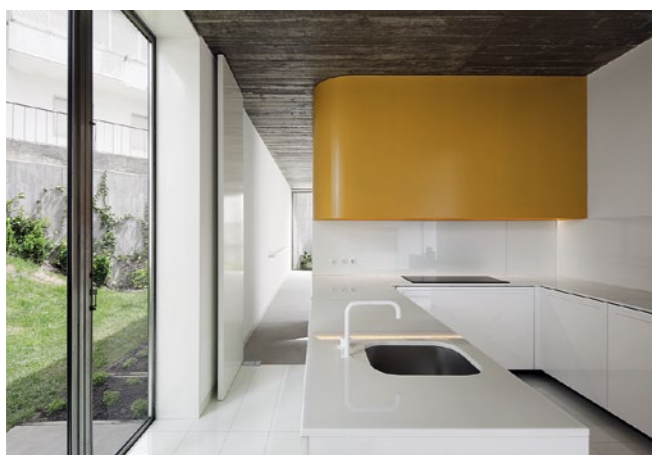
Das Gebäude habe die Alltagsroutinen der Familie geändert – und neu bestimmt: Verbessert durch die geschützte Situation, abgeschirmt von den Geräuschen der Straße und introvertiert trotz der umgebenden hohen Gebäude, da die Patios die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Vor dem Einzug hatte der Bauherr vor, die Fenster mit Vorhängen vor Einblicken zu schließen – aber dies wird gar nicht praktiziert. Wege, die zuvor in einer kompakten zweigeschossigen Wohnung kurz waren, sind zu Distanzen geworden. Eine Anpassung in Form von Organisation: Die Bewohner planen ihre Wege und ihren Aufenthalt zuhause anders, auch, um sich weniger zu zeigen.

Die Häuser sind 2011 mit dem Architekturpreis FAD ausgezeichnet worden; die Finanzkrise zwingt den Bauherrn jetzt zum Verkauf. Noch hat sich kein Interessent gefunden. ■

*Das Gebäude hat die Alltagsroutine der Familie geändert – aus kurzen Wegen in einer kompakten Wohnung wurden Distanzen*

Die homogene Materialisierung in Sichtbeton bindet die einzelnen Bereiche der Bebauung zusammen

Grundriss im Maßstab 1:500, Schnitte im Maßstab 1:750



- Architekten**  
Bak Gordon arquitectos,  
Lissabon

---

- Mitarbeiter**  
Ana Durão, Nuno Costa

---

- Landschaftsarchitekten**  
Arquitectura Paisagista,  
Lissabon

---

- Tragwerksplanung**  
Gonçalves Pereira Engenheiros,  
Lissabon

---

- Bauherr**  
Tiago und Paula Viana,  
Lissabon

**.de** Dazu auf Bauwelt.de | Film: João Onofres Yacht im Pool; für Bauwelt-Online hat der Künstler eine Slideshow seiner Installation erstellt



Als Teil des portugiesischen Beitrags zur Architekturbiennale in Venedig 2010 ließ der Videokünstler João Onofre mit einem Kran ein Segelboot in das Bassin der Häuser setzen

